

Wochenblatt

für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

54. Jahrgang.
 Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verendet.
 Vierteljahrspreis 1 M. erfl. Postgebühren und Postspesen.
 Donnerstag den 14. Januar.
 Inserate werden für hier mit 4 P., für auswärts mit 10 P. pro 1000 Buchstaben berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage der Anstufung vorhergehenden Tages angenommen.

Versammlung der Schneider-Zunft zu Bschopau

Montag den 18. Januar a. c.

abends 8 Uhr
 in der Restauration zum Rosengarten hier.

Tagesordnung:

Erstmalige Wahl des Zunftvorstandes, bestehend aus dem Obermeister und 4 Mitgliedern, auf Grund des revidierten Zunftstatuts.

Sämtliche Zunftmeister werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß, wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt oder nicht rechtzeitig erscheint, nach § 23 des neuen Statuts eine Ordnungsstrafe verurteilt.
 Bschopau, am 23. Januar 1886.

Der Stadtrat.
 Edm. Walde.

Örtliches und Sächsisches.

— Beim hiesigen Vorschuß-Verein betrug im Monat Dezember v. J. die Einnahme 54687 M. 40 Pf., die Ausgabe 53401 M. 70 Pf. und die Prolongationen 28098 M.

— Se. Igl. Hoheit Prinz Friedrich August hat auf Ersuchen das Protektorat über die Meißner Gewerbe- und Industrie-Ausstellung übernommen. Es ist zum ersten Male, daß Prinz Friedrich August an die Spitze eines Unternehmens tritt, das bestimmt ist, dem Gewerbe und der Industrie des Landes zu nützen. Meissen kann sich für die erwiesene Ehre glücklich schätzen. Die Königl. Porzellanmanufaktur wird auf der Ausstellung in umfänglicher Weise vertreten sein und hat die Besichtigung nunmehr zugelassen.

— Die Länge der innerhalb Sachsens im Bau befindlichen Eisenbahnen beläuft sich auf circa 112 Kilometer und die Länge derjenigen Linien, welche gegenwärtig der Ständerversammlung zur Genehmigung vorliegen, stellt sich, mit Ausschluß der zu erwerbenden Gütergleise des Dr. Heine in Plagwitz, auf circa 105 Kilometer.

— Bei der im 17., die Landgemeinden der Amtsgerichtsbezirke Rössen und Wilsdruff umfassenden Wahlkreise durch die Mandatsniederlegung des Fabrikbesizers Hahn notwendig gewordenen anderweiten Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer des Landtages ist der konservative Rittergutspächter Horst in Rothschönberg, der allein als Kandidat aufgestellt war, nahezu einstimmig zum Vertreter des Kreises gewählt worden.

— Die am 13. Septbr. v. J. mit Genehmigung des evangel.-luth. Landeskonfistoriums zu Gunsten des Baues der Kirche in Fürstenauberg bei Lauenstein veranstaltete allgemeine Kirchenkollekte hat im ganzen einen Ertrag von 13211 M. 72 Pf., sowie einem österröschischen Bekehrungskreuzerstück und einem Ringe ergeben.

— In Leipzig sind neuerdings in verschiedenen Stadtteilen auffallend viel Kellereinbrüche, sowie Markt- und Ladendiebstähle vorgekommen, was die Vermutung aufkommen ließ, daß wohl eine ganze Bande systematisch das Diebesgewerbe betreiben und durch ihre gegenseitige Unterstützung und Wachsamkeit die Entdeckung zu vereiteln suchen dürfte. Aber wie alles sein Ende erreicht, sollte auch diese Diebes- und Hehlergesellschaft endlich ermittelt und ihrem gefährlichen Treiben ein Ende gemacht werden. Die Diebe wurden jeder und dreister und als von ihnen neulich ein Diebstahl am Neumarkt ausgeführt worden und zwei Körbe mit je acht Gänsen aus dortigen Hausfluren gestohlen worden waren, kam es beim Verteilen der Beute zu Mißhelligkeiten und Unfrieden. Diejenigen, welche sich benachteiligt glaubten, hielten nicht reinen Mund. Die Sache

wurde ruchbar und kam auch der Polizei zu Ohren, welche daraufhin Anhalt zu erfolgreichen Nachforschungen gewann. Es wurde die Niederlage der Diebesbanden in der Brüderstraße ermittelt und nicht nur eine Menge namentlich von Kellereinbrüchen herrührenden Bittualien, als Fleisch, Schinken, Wurst, ein Laib Schweizerkäse, Wein etc., sodann Kisten mit Leinwand, Decken u. s. w. zu Tage befördert, sondern auch im Laufe des Sonntags der größte Teil der Bande, 9 Personen, darunter 4 Frauenzimmer, meist bereits kriminell bestrafte Leute, ausgemittelt und dingfest gemacht. Nicht weniger als 25 Diebstähle fallen ihnen zur Last, bezüglich deren sie teils geständig, teils überführt sind. Noch 4 zur Bande gehörige, der Polizei ebenfalls wohlbekannte Spießbuben wurden am Dienstag nachträglich festgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich eine ganze Familie, die sich hauptsächlich der Hehlerei schuldig gemacht hat.

— Der Prozeß gegen den dänischen Kapitän a. D. Sarauw und den Litterat Noetger wird am 1. Februar vor dem Reichsgericht beginnen. Ersterer ist des Landesverrats und des veruchten Landesverrats, letzterer der Beihilfe hierzu angeklagt. Verteidiger des Sarauw sind die Rechtsanwälte Munkel und Wolfgramm aus Berlin, derjenige des Noetger Rechtsanwalt Dr. Schmitt aus Mainz. Die Verhandlung dürfte mehrere Wochen in Anspruch nehmen und aller Wahrscheinlichkeit nach unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Die Anklage ist, wie aus Vorstehendem erhellt, eine sehr ernste und kann es nach allem nicht mehr zweifelhaft sein, daß es sich im vorliegenden Falle, wie im Prozeß gegen Kraszewski und den Hauptmann a. D. Hentsch, darum handelt, daß militärische Geheimnisse ausgespäht und an auswärtige Regierungen vertragen worden sind bez. daß der Versuch hierzu gemacht wurde. Dieser Fall ist durch § 92 des Reichsstrafgesetzbuches vorgesehen, welcher lautet: „Wer vorsätzlich Staatsgeheimnisse oder Festungspläne oder solche Urkunden, Aktenstücke oder Nachrichten, von denen er weiß, daß ihre Geheimhaltung einer anderen Regierung gegenüber für das Wohl des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates erforderlich ist, dieser Regierung mitteilt oder öffentlich bekannt macht, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren bestraft.“

— Ein Festtag für die Stadt Döbeln war der vergangene Sonntag, an welchem die innerlich und äußerlich erneuerte und verschönerte Stadtkirche feierlich eingeweiht wurde. Zugleich mit der unter Leitung des Kirchenbaumeisters Altdorff aus Leipzig vorgenommenen Renovierung ist die Kirche auch mit Heizanlage und Gasbeleuchtungsanrichtung versehen worden. Die gesamten Kosten der Erneuerung und Verbesserung betragen über 70000 M.

— Bei Beginn der Bauzeit werden die Zimmerer und Maurer in Leipzig an die Bauunternehmer wiederum höhere Anforderungen stellen. In einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung der Bauhandwerker wurde nach den Ausführungen verschiedener Redner, darunter Reg.-Baumeister a. D. Kessler aus Berlin, beschlossen, bei Beginn der Arbeit eine Lohnforderung von 38 Pf. pro Stunde und den 10stündigen Arbeitstag mit allen gesetzlichen Mitteln zur Durchführung zu bringen.

— Der Ausschuß des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge setzt Prämien im Gesamtbetrage von 200 M. für diejenigen Landwirte des Kreisbezirks aus, welche in diesem Jahre nach Anleitung der im landwirtschaftlichen Kalender vom Oekonomierat v. Langsdorff gegebenen Vorschriften Buchführung handhaben und dabei sich der größten Genauigkeit und vorschriftsmäßigen Eintragung befleißigen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 12. Januar. Der Kaiser, welcher einige Tage von rheumatischen Schmerzen in den Schultern heimgeheftet wurde, ist wieder vollständig hergestellt und sein Wohlbefinden ein durchweg befriedigendes. Als am Sonntag Mittag das Kaiser-Regiment beim Aufziehen der Wache mit klingendem Spiel das Palais des Kaisers passierte, erschien derselbe am Fenster des Ministerzimmers, von der großen Menge, die täglich dem Erscheinen des Kaisers am Fenster harret, mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

— Fürst Bismarck ist, wie aus Rom mitgeteilt wird, der erste Protestant, welchem jemals der Christusorden mit Brillanten vom Papste verliehen worden ist.

— In Berlin tagt gegenwärtig der deutsche Landwirtschaftsrat, welcher sich am Montag im Prinzipie zu Gunsten des Branntweinmonopols ausgesprochen hat. Es wurde hervorgehoben, daß nur das Monopol der Branntweinpest wirksam entgegenzutreten könne. Minister v. Bötticher erschien in der Versammlung und erklärte, die Regierung werde sich nach Möglichkeit bemühen, den Wünschen der Landwirtschaft gerecht zu werden.

— In der Budgetkommission des Reichstags ist der Wunsch ausgesprochen worden, auch Summen über 400 M. für den Postanweisungsverkehr zuzulassen und das Porto für Sendungen unter 50 M. herabzusetzen.

— Für denjenigen, welcher den Fortgang der Reichssteuerreform im Reich mit Aufmerksamkeit verfolgt hat, kann kein Zweifel bestehen, daß es sich bei Einführung des Branntweinmonopols darum handelt, die Mittel für die bereits in der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 angedeuteten Ziele und die auch in den

Bundesstaaten der Erfüllung harrender Kultur-
aufgaben zu beschaffen. Man wird auch darüber
nach den zahlreichen Erklärungen der Regierung
nicht im unklaren gewesen sein können, daß mit
dem Mißlingen des ersten Anlaufs zur Durch-
führung der Reichssteuerreform dieser gesetzge-
berische Gedanke selbst nicht aufgegeben war und
nicht aufgegeben werden konnte, weil die Durch-
führung desselben einem dringenden Bedürfnis
des Gemeinwohls entspricht. Nach der finanziellen
Seite liegt sonach der Schwerpunkt des ganzen
gesetzgeberischen Vorgehens; der Schutz der Land-
wirtschaft kommt dabei nur in zweiter Linie in so-
weit in Betracht, als es einer richtigen Wirtschafts- und
Sozialpolitik widersprechen würde, die gewichtigen
mit der Erhaltung des mit der Landwirtschaft
verknüpften Brennereigewerbes verbundenen Lan-
deskulturinteressen den fiskalischen Gesichtspunkten
zu opfern. Daß dabei übrigens keineswegs aus-
schließlich oder auch nur vorzugsweise die Kar-
toffelbrennerei ins Auge gefaßt ist, beweist die
Sorgfalt, mit der der Entwurf es sich gerade angelegen
sein läßt, die kleinen Brennereien, welche meist
keine Kartoffeln verarbeiten, zu erhalten. Die
„Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf das bei der An-
bahnung der Reichssteuerreform im Jahre 1879
ins Auge gefaßte Ziel hin, die Finanzbedürfnisse
des Reiches aus eigenen Mitteln zu befriedigen,
sowie darauf, daß den bisher zustande gekom-
menen Bruchstücken der Erfolg nicht gefehlt habe.
Jedem neuen Versuche der Reichsorgane, die
Steuerreform fortzusetzen, sei seitens der Volks-
vertretung ein „Nein“ ohne alle Begründung oder
der allgemeine Ruf, vorerst mit der Reform der
Zucker- und Branntweinsteuer zu beginnen, ent-
gegengehalten worden. Die Bedürfnisse des Reiches
und die Finanzschwierigkeiten der Einzelstaaten
sind im Wachsen, allseitig anerkannte Bedürfnisse
des Reiches sehe man alljährlich zurückgestellt, das
Defizit in Preußen wie in den meisten Bundes-
staaten sei bei aller Sparsamkeit nicht verschwun-
den, die Bevölkerung sehne eine Erleichterung der
unerträglichen Kommunal- und Schullasten herbei.
Um nun eine Festigung des Reiches gegen alle
Gefahren und eine dauernde Zusammenfassung
aller Bundesstaaten zu erreichen, bahne Preußen
jetzt die Fortsetzung der Reichssteuerreform auf
dem Gebiete der Branntweinbesteuerung an, nach-
dem eine Vorlage über die Zuckersteuerreform dem
Reichstage bereits unterbreitet worden sei. Das
genannte Blatt hebt sodann die Hauptgesichts-
punkte der Branntweinmonopolvorlage hervor und
schließt: „Wir haben, unbekümmert um den Lärm
der Parteien, ein möglichst objektives Bild der
Lage und der Möglichkeit ihrer Aufbesserung ge-
geben; es wäre dringend zu wünschen, daß nicht
blinder Eifer, Voreingenommenheit und einseitige
Parteibestrebungen die Kritik über den Gesetzentwurf
diktiert, welcher bestimmt ist, große Ziele und allseitig
anerkannte Bedürfnisse in Reich, Staat und Ge-
meinde mit großen Mitteln zu erreichen.“ Die
Aussichten für die Annahme des Branntwein-
monopols durch den Reichstag sind, wie hierbei
bemerkt sein mag, sehr gering. Das Centrum,
bei dem die Entscheidung ruht, hat dem Anscheine
nach durch die „Germania“ seine Absichten zu er-
kennen gegeben. Das Organ der Ultramontanen
bringt fortgesetzt Artikel gegen den Entwurf und
wenn die Anstrengungen der „Germania“ zum
gewünschten Ziele führen, so wird das Brannt-
weinmonopol in diesem Reichstag eine Mehrheit
nicht finden. Das Centrumsblatt macht nicht etwa
an einzelnen, vielleicht besserungsbedürftigen Be-
stimmungen Aussetzungen, sondern verwirft die
Vorlage in Hauf und Bogen aus grundsätzlichen
Erwägungen, und zwar, wie unumwunden zuge-
geben wird, damit dem Staate nicht zu viel
Gewalt in die Hände gegeben werde.

— Die Nachricht von dem russischen Ab-
rüstungsentschlüssen bezüglich Serbiens und Bul-
gariens bestätigt sich, ebenso ist nach Nachrichten
aus Hofkreisen ein näher Ausgleich des zwischen
dem Kaiser von Rußland und dem Fürsten von
Bulgarien bestandenen persönlichen Mißverhältnis-
ses nicht mehr zu bezweifeln. Die Regelung
der bulgarischen Unionsfrage in einem der Union
günstigen Sinne wird dann wohl nicht lange auf
sich warten lassen. König Milan mit seiner Re-
gierung hat sich auch Oesterreich gegenüber in die
Schmucke zurückgezogen; die Verhältnisse Ser-
biens lassen das im Hinblick auf die innere Lage
des Landes als eine weise Politik erscheinen.
Der griechischen Begehrlichkeit gegenüber sollen

die drei Kaiserreiche wie England vollständig
einig sein. Griechenland hat, falls es mutwillig
einen Krieg mit der Türkei vom Zaune bricht,
auf keinerlei Unterstützung seitens dieser Mächte
zu rechnen.

— Eine Depesche der „R. Z.“ aus Rom
meldet, daß neuerdings vom Vatikan Schritte ge-
schehen sind, um im Einvernehmen mit der preu-
ßischen Regierung eine Neubesezung des erzbis-
chöflichen Stuhles Posen-Posen herbeizuführen.
Man giebt sich im Anschluß an die glückliche Lö-
sung der Karolinenfrage der Erwartung hin, daß
dieselben ein besseres Ergebnis haben werden als
die früheren, die jedesmal scheiterten und seit
Jahresfrist gänzlich ins Stocken geraten waren.
Zunehmend wird die Lösung dieser Frage noch
lange Zeit und viele Verhandlungen in Anspruch
nehmen. — Nach einem der „Köln. Volks-Ztg.“
aus Rom zugegangenen Telegramm vom 10. d.
sei die Posener Bischofsfrage bereits gelöst.

— Die Nachricht, daß das deutsche Kreuzer-
geschwader die Rhede von Sanfibar verlassen hat,
deutet wahrscheinlich darauf hin, daß die Arbeiten
der Kommission für die Grenzabsteckung zwischen
Sanfibar und den deutschen Kolonien beendet
sind oder wenigstens einen vollkommen befriedi-
genden Verlauf nehmen, außerdem ist die Mög-
lichkeit vorhanden, daß das Geschwader nach der
Südsee unter Segel gegangen ist, um unseren
dortigen Schutzgebieten, welche seit langer Zeit
die Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe schmerzlich
entbehrt haben, einen Besuch zu machen.

— Aus München wird dem „Fremdenblatt“
gemeldet: Das Gesamtministerium hat dieser
Lage an den König eine Vorstellung über die
Verhältnisse der Hof- und Kabinettskasse gerichtet.
Die Vorstellung, deren Verfasser der Vorsitzende
des Ministerrates sein soll, behandelt dem Ver-
nehmen nach die schwebende Frage aus dem Ge-
sichtspunkte der königl. Interessen und der Inte-
ressen des Landes. Ähnliches wird der „Frf.
Ztg.“ aus München gemeldet.

Stuttgart, 12. Januar. Der präsumtive
Thronfolger, Prinz Wilhelm von Württemberg,
hat sich mit der Prinzessin Charlotte von Schaum-
burg-Lippe, Tochter des Prinzen Wilhelm von
Schaumburg-Lippe, verlobt.

Oesterreich. Wie man dem Deutschen Schul-
vereine zu Leibe rücken wird, zeigt ein Erlaß
des Statthalters von Mähren, welcher den
Deutschen Schulvereine für einen politischen Verein
erklärt und ihn den Bedingungen dieser Vereine
unterstellt. Wenn andere Statthalter ebensolche
Verfügungen treffen, so wird dies zur Folge
haben, daß dem Schulverein ebenso wie politischen
Vereinen die Bildung von Zweigvereinen (Filialen)
untersagt und die Verbindung solcher Vereine
untereinander (durch Delegierte oder Mitteilung
der gedruckten Vereinsbeschlüsse) verboten ist.
Die Sache ist sehr einfach: Da die Slawen dem
Schulvereine keine erfolgreiche Konkurrenz haben
machen können, so soll er eben auf diese Weise
lahmgelegt werden.

Paris, 11. Januar. Wie die „Agence Havas“
meldet, haben die Vertreter der Mächte nunmehr
Instruktionen erhalten betreffs gemeinsamen Vor-
gehens zur Herbeiführung der Abrüstungen Ser-
biens, Bulgariens und Griechenlands.

— 12. Januar. Heute Dienstag begann in
Paris die ordentliche Session von 1886. Die
Kammer wählte Floquet mit 243 von 298 Stim-
men zum Präsidenten wieder.

Madrid, 11. Januar. Vergangene Nacht
versuchten ein Sergeant und 40 Soldaten sich des
Schlosses St. Julien bei Carthagena zu bemäch-
tigen. Dieselben wurden durch die Besatzung des
Schlosses unter Befehl des Gouverneurs zurück-
geworfen, wobei der Gouverneur leicht verwundet
wurde. Die Aufreiter entkamen auf ein Schiff,
welches sie erwartete.

Belgrad, 12. Januar. Die Vertreter der
Großmächte überreichten heute eine Kollektivnote,
in welcher auf Anregung der russischen Regierung
die Abrüstung der Balkanstaaten gefordert wird.
General Beschjanin ist gestern zum militärischen
Beirat bei den Friedensverhandlungen ernannt
worden. Der König kehrt heute mit dem mili-
tärischen Gefolge nach Nisch zurück.

— Als Ort für die Friedensverhandlungen soll
auf den Vorschlag Serbiens Bukarest angenommen
worden sein.

Petersburg, 12. Januar. Das „Journal de
St. Petersbourg“ bestätigt, daß die Mächte dem

russischen Vorschläge, Serbien und Bulgarien zur
Entwaffnung aufzufordern, zugestimmt haben.
Das „Journal“ bemerkt hierzu, diese Zustimmung
bekunde in bestimmter Weise die Einmütigkeit der
Mächte angesichts der Gefahren, welche jene Län-
der bedrohen; ungeachtet des Mißerfolges der
Konferenz könne dies der Ausgangspunkt einer
neuen diplomatischen Aktion werden, welche, wenn
sie diesmal aufrichtige Unterstützung finde und
wirksam fortgeführt würde, den Orient vor neuen
Komplikationen bewahren dürfte.

Philippopol, 10. Januar. Auf Befehl des
bulgarischen Kriegsministeriums wird nahezu die
Hälfte der Reservisten beurlaubt.

Athen, 11. Januar. Der Kollektivschritt be-
treffend die Herbeiführung der Abrüstung, fand
heute mittelst einer von sämtlichen Vertretern der
Großmächte unterzeichneten Note statt.

Vom Landtage.

S. v. 11. Januar. Beide Kammern hielten heute
Sitzungen ab.

Die Erste Kammer erteilte dem Landtagsausschusse zur
Verwaltung der Staatsschulden für die auf die Jahre 1882
und 1883 abgelegten Rechnungen Justifikation. Eine De-
batte fand nicht statt.

Die Zweite Kammer beriet den Bericht ihrer Finanz-
deputation B über das erste Eisenbahndekret der Regierung
bezw. die im außerordentlichen Staatshaushaltsetats für
Eisenbahnbauten eingestellten Summen. Im Eingang
ihres Berichts beschäftigt sich die Deputation mit der bei der
allgemeinen Vorberatung ventilirten Frage einer größeren
Beschleunigung des Eisenbahnbaues. Die Regierung hat
erklärt, daß ein rascheres Vorgehen nicht thunlich sei, und
zwar weil die technischen Kräfte überreich beschäftigt seien,
wenn in jeder Finanzperiode eine Länge von 80 bis 100
Kilometer gebaut würde. Eine weitere Vermehrung der
Arbeiten würde aber vor allen Dingen eine Veränderung
der ganzen Organisation der bauleitenden Behörden nötig
machen, die Arbeitslöhne künstlich auf eine kurze Zeit
steigern und auch diejenigen Industrien, welche zu Bahn-
bauzwecken produzieren, zu einer übertriebenen Thätigkeit
nötigen, welche bald darauf einem Mangel an Arbeit Platz
machen würde, der im Interesse der Industrien selbst
und der in diesen Branchen beschäftigten Arbeiter thunlichst ver-
mieden werden müsse. Abg. Ackermann, welcher bei
der allgemeinen Vorberatung des Dekrets nicht amwesend
sein konnte, sprach sich auch seinerseits für eine größere
Beschleunigung des Eisenbahnbaues in Sachsen aus. Es
könnte nicht schwer fallen, für die Ausführung der Bauten
Privatingenieure zu engagieren, und wenn auch bei den
kontrollierenden Behörden noch einige Kräfte angestellt
werden müßten, so würde doch die Kammer ein darauf
bezügliches Votum gern bewilligen. Die Arbeitslöhne
sind heute gedrückt und ebenso viele Industriezweige. Eine
größere Beschleunigung des Eisenbahnbaues würde also
nur wohlthätig auf die Verhältnisse der Industrie und der
Arbeiter wirken. Wenn auch das sächsische Eisenbahnetz
am meisten ausgebildet sei, so habe das Land damit doch
kein schlechtes Geschäft gemacht, denn der Wohlstand
der Bevölkerung sei gestiegen und das Anlagekapital gebe
eine ganz hübsche Rente. Man werde also bei Beratung
der Eisenbahnpetitionen Gelegenheit haben, die Frage näher
zu erörtern und eine größere Anzahl von Petitionen, als
sonst, der Regierung zur Verächtlichung zu überweisen.
Die Kammer trat nun in die Spezialberatung ein. Zum
Bau der Strecke Klingenthal-Landeshöhe bewilligte die
Kammer die geforderte Summe von 440 000 Mk. Ebenso
bewilligte die Kammer der Vorlage der Regierung und den
Anträgen der Deputation gemäß ohne erhebliche Debatte
für den Bau einer Eisenbahn Stollberg-Zwönitz 2480 000
Mk., für eine Linie Mügeln-Mercha-Treben 1 722 000
Mk. und für die Linie Leipzig-Plagwitz nebst Anlauf der
Dr. Heimischen Gleisanlagen 2 173 000 Mk. Auch wurde
der Regierung die Expropriationsbeschluss erteilt.

S. v. 12. Januar. Die Zweite Kammer beschäftigte
sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem königl. Dekret,
betreffend den Anlauf von drei Freiburger Gruben. Die
Finanzdeputation A beantragte, hierzu die Genehmigung
zu erteilen. Die Diskussion eröffnete Abg. Müller (Frei-
berg) mit einer längeren Rede, in welcher er ausführte,
daß die Bedeutung des Freiburger Bergbaues längst an-
erkannt sei, und daß, wenn die Kammer dem Antrage der
Deputation zustimme, und es gelinge, auch noch die beiden
Gruben Himmelsfahrt und Pimmelsfürst zu erwerben, mit
der heutigen Vorlage der Grundstein gelegt sei zu einem
Gebäude, unter dessen Dache Tausende von Bergleuten und
Gewerbetreibenden auf lange Jahre hinaus dauernde und
lohnende Arbeit finden würden. Die Befürchtung, daß
der Bergbau nicht mehr rentabel sei, werde derjenige nicht
teilen, welcher die Geschichte des Freiburger Bergbaues
kenne. Das sachmännische Gutachten scheine die gegen-
wärtigen Verhältnisse doch in etwas zu düsteren Farben
zu schildern. Das Dekret gehe zunächst davon aus, daß
die Erhaltung des Bergbaues notwendig sei, um die ge-
eigneten Zuschlagserze zu den ausländischen Erzen zu er-
halten. Aber wenn auch der Gewinn von den ausländi-
schen Erzen sehr in die Waagschale falle, so bleibe doch
die Lebensfähigkeit der Freiburger Gruben unerschütterlich
auch ohne ausländische Erze. Erst in der neueren Zeit
seien reiche Gänge gefunden worden, und die Hoffnung sei
begründet, daß in tieferen Zonen noch sehr lohnende Erze
angetroffen werden könnten. Die Ausbeute, welche die
Freiburger Gruben in den letzten Jahrhunderten gegeben
hätten, sei eine sehr bedeutende, und ebenso bedeutend sei
auch der Hüttengewinn, welcher der Staatskasse zugeflossen
sei. Würden die Gruben nicht verstaatlicht, so sei in nicht
zu fernem Zeit ein Stillstand zu befürchten. Nur der
Staat könne die Gruben mit Erfolg betreiben, weil es
keinen Kapitalisten gebe, der sein Geld auf unabsehbare

Hausmädchen-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, bei 165 Mark Lohn, fürs Haus gesucht

Rittgt. Dittersdorf.

Zu vermieten die erste Etage Neumarkt 39. — Veränderungen in derselben nach Wunsch des Respektanten.

Eine Stube mit zwei Kammern ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden bei **Albin Käschel.**

Eine Oberstube mit Schlafstube, Küche und Kammer ist vom 1. April ab zu vermieten **Brühl 301.**

Eine Stube mit anstoßender Kammer im Preise von 36 Mark ist zu vermieten und sofort zu beziehen im Hause **469, Bergstraße.** Näheres im Kontor des Vorschussvereins hier.

500 Thaler

werden sofort auf sichere Hypothek zu borgen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Kapitalien

von 1000—30000 Mark sind sofort oder später auszuleihen durch **Carl Haase.**

Eine spanische Wand wird zu kaufen gesucht **Langestraße Nr. 73.**

Frische grüne Seringe,

à Pfd. 16 Pf.

empfehlen **August Geh.**

Saafenstein & Vogler,
älteste Annoncen-Expedition.
Vertreter **C. Herrstadt.**

Bahnschmerzen jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestockt sind, augenblicklich durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. **Necht à Fl. 60 Pf.** im Alleindepot für Bschopau bei **Hermann Köhler.**

Kaffee,

Menado, großbohlig, hochfein, à Pfd. 200 Pf.,
Java-Perl, sehr fein, 160 .
Java, flachbohlig, fein, 120 .
Campinos, fein, 100 .
wöchentlich 1—2 mal frisch u. sorgfältig geröstet,
rohe Kaffees
15—20 % billiger bei

C. Kröner.

Sprotten, à Pfd. 45 Pf., à Kistchen 125 Pf.,
bei 3 Kistchen à 120 Pf., **russ. Sardinen**,
à Fässel 210 Pf., **Bratheringe**, vorzüglich
schöne große Fische, à Fässel 400 Pf., **echte**
Anchovis, à Dose 70 Pf., **Appetit-Sild**,
à Dose 80 Pf., **Delfardinen**, à Dose 60 bis
160 Pf., à Stück 10 Pf., **Karpfen**, à Pfd.
90 Pf., bei **C. Kröner.**

Stückchenbutter, à 55 und 58 Pf., feinste
Holst. Tafelbutter, à Pfd. 100 Pf., bei
C. Kröner.

Realgymnasium in Chemnitz.

Anmeldungen zum Eintritt in das hiesige Realgymnasium werden für nächste Ostern von dem Unterzeichneten an allen Wochentagen (außer Dienstag) 11—12 Uhr im Gebäude des Realgymnasiums entgegengenommen.

Dabei ist **Geburts-** oder **Taufschein**, **Impf-** bez. **Wiederimpfschein** und womöglich ein **Schulzeugnis** des Anzumeldenden vorzulegen; auch dieser selbst, wenn thunlich, vorzustellen.

Im Interesse der Schüler, wie der Schule, wird ausdrücklich gebeten, die Anmeldung möglichst bald bewirken zu wollen.

Chemnitz.

Rektor Prof. Dr. **Pflüger.**



Nächsten Donnerstag und Freitag steht ein großer **Transport ganz schwerer und leichter Pferde**, dänische Rasse, zum Verkauf im „**Sächsischen Hof**“ zu **Chemnitz.** **Heinze senior, Gruna b. Rössen.**

Altes Brennholz

in einzelnen Metern,

1 Meter ab Holzplatz (Spinnerei) 5 Mark,

1 Meter ist die Stadt bis vor's Haus 6 Mark.

Bestellungen nimmt entgegen Herr Expedient **Beher** in **Hübner's Spinnerei.**

Annahme für
W. Spindlers Färberei,
chemische Reinigungsanstalt von
Herren- und Damengarderobe
und Möbelstoffen.

C. Herrstadt,
Zschopau.

Alleinige Niederlage
der bewährten
Gebr. **Gehrig'schen**
Zahnhalbänder.

Hotel weisses Ross,

— Marienberg. —

Bringe meine geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
ff. **Speisen und Getränke, ausserwählte Tages-Karte. Ausspannung für 40 Pferde.**

Schlitten-Partien sehr zu empfehlen! Achtungsvoll **G. Ritter.**

Gasthaus Dittmannsdorf.

Erlaube mir, Freunde und Gönner zu meinem

Dienstag den 19. Januar c. abends punkt 7 Uhr

stattfindenden

solennen Abendessen

im voraus freundlichst einzuladen.

Hochachtungsvoll
Bernhard Günther.

Heute Donnerstag wird ein Schwein verpfundet

bei

Theodor Heinig, Neumarkt 44.

Echten Emmenthaler Käse, hochfein schmeckend und vollsaftig, à Pfd. 120 Pf., ferner eine Sekunda-Ware, sehr schön, weil Gelegenheitskauf, à Pfd. nur 60 Pf., bei

C. Kröner.

Freitag 11 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst bei

Karl Weber, Kürschner.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst bei

Gust. Arnold.

Gesang-Verein.

Sonntag den 17. d. Schlittenpartie nach Ehrenfriedersdorf.

Abfahrt mittags punkt 1/1 Uhr ab Bahnhof.

Chorgesang-Verein

Freitag den 15. Januar.

Donnerstagsgesellschaft

heute **Hauptversammlung.**

Um zahlreiche Beteiligung bittet **d. V.**

F. F. Ordre! **Freitag den 15. Januar abends punkt 8 Uhr** findet im Saale zum Deutschen Hause die jährliche

Hauptversammlung

statt. Die Mannschaften haben sich hierzu pünktlich einzustellen.

Tagesordnung:

Rechnungsbericht der Geschäfts- und Vergütungskasse.

Ergänzungswahlen und Corpsangelegenheiten.

Das Kommando:

Moritz Waißmann,
Hauptmann.

Gambrinus.

Heute Donnerstag **Schlachtfest**, 11 Uhr **Wellfleisch**, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet **C. C. Hofmann.**

Freitag Schlachtfest,

11 Uhr **Wellfleisch**, später frische Wurst, wozu freundlichst einladet

J. Frenzel, Herberge.

Todes- und Begräbnisanzeige.

Am Montag abends 11 Uhr verstarb nach 8tägigem Krankenlager der Webermeister

Karl Friedrich Weber

im 88. Lebensjahre.

Die Beerdigung des selig Entschlafenen findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Halle aus statt.

Grabesbegleitung und Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

Bschopau, 13. Januar 1886.

Die trauernden Hinterlassenen.

Todes- u. Beerdigungsanzeige.

Nach kurzem aber schweren Leiden entschlief am 10. Januar nachmittags 2 Uhr ganz unerwartet meine geliebte Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Christiane Juliane Gläser,

geb. Beyer.

im 44. Lebensjahre.

Im schönsten Alter führte sie der Engel des Todes in die ewige Heimat.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. Januar mittags 12 Uhr statt.

Krumhermersdorf, am 12. Januar 1886.

Die trauernde Familie
Reinhard Gläser
und Kinder.